



## NBN Info

Ausserordentliche Generalversammlung:

Weshalb der NBN Vorstand eine solche einberuft

**Der Naturschutz Bassersdorf Nürens Dorf NBN beantragt seinen Mitgliedern an einer ausserordentlichen Generalversammlung (ao. GV) am 15. September, die Mitgliedschaft beim Dachverband Zürcher Vogelschutz ZVS (nachfolgend ZVS genannt) zu kündigen. Der Dachverband entwickelt sich nach Ansicht des Vorstandes in die falsche Richtung und er behindert den NBN bei seinen Bestrebungen im Eigental. Es ist nicht mehr zu verantworten, dem ZVS mehr als die Hälfte der Mitgliederbeiträge (8000 der insgesamt 14'000 Franken) zu überweisen.**

Weshalb dieser plötzliche Antrag, mag sich der eine oder andere fragen? Die Hauptgründe lassen sich wie folgt zusammenfassen: Der Dachverband und der NBN haben sich seit vielen Jahren immer mehr auseinandergeliebt und das Kosten-/Nutzenverhältnis ist sehr schlecht. Aktueller Anlass ist der Entscheid des ZVS vom 14. März 2009, den „Zürcher Vogelschutz ZVS“ in „ZVS/BirdLife Zürich“ umzubenennen.

Es ist zwar richtig, dass sich der ZVS als Dachverband der lokalen Natur- und Vogelschutzvereine Gedanken über seinen Namen macht. Denn dieser ist inhaltlich falsch. (Erstens kümmert sich der ZVS nach eigenen Angaben auch um Naturschutzthemen und zweitens sind die Mehrheit der Sektionen Naturschutzvereine.) Doch zementiert der ZVS mit dem Namen „BirdLife“ seine Nähe zu den Vögeln als Kernthema. Der NBN ist jedoch ein Naturschutzverein. Es ist ein strategischer Fehler, wenn ein falscher deutscher Name (Zürcher Vogelschutz) durch einen falschen englischen Namen (BirdLife) ersetzt wird. Ausserdem hofft der ZVS nach eigenen Angaben darauf, dass möglichst viele Sektionen seinem Beispiel folgen werden – somit ist zu erwarten, dass bald Druck auf den NBN ausgeübt wird, sich „BirdLife Bassersdorf Nürens Dorf“ zu nennen. Eine solche Vereinsbezeichnung lehnt der NBN Vorstand jedoch entschieden ab.

### Der NBN zahlt am meisten

Der NBN hat sich im Vorfeld der ZVS-Abstimmung dagegen gewehrt, dass sich der ZVS den Namen „BirdLife“ gibt. Jedoch wurde er nicht erhört. Der

ZVS wird nun in den nächsten Monaten sehr viel Geld für eine neue Website und neue Werbematerialien ausgeben, die u.a. mit den Geldern des NBN finanziert werden.



Der NBN als grösste Sektion des ZVS gibt am meisten Geld ab – 2008 waren es Fr. 7647.–. Bereits seit vielen Jahren muss der NBN zusehen, wie sein Geld falsch investiert wird. Ausserdem überzeugt die Arbeitsweise des ZVS seit langem nicht mehr.

Die Kritikpunkte sind umfangreich, hier einige Beispiele:

- Obwohl der ZVS dank dem NBN (bzw. dank dem kürzlich verstorbenen NBN Ehrenpräsidenten Alfred Hardmeier) grosse Teile des Eigentals besitzt (25 Hektaren) und dieses Gebiet erst noch sein grösstes Biotop ist, kümmert er sich nicht um das Eigental. Er lässt den NBN arbeiten. Wenn es aber um die Unterstützung bei konkreten Dingen geht, lässt er den NBN hängen oder hintertreibt ihn gar.
- Der ZVS arbeitet wiederholt gegen die Interessen des NBN. Im Falle der Amphibientunnels im Eigental z.B. hat der ZVS beim Kanton interveniert und sich gegen eine Untertunnelung ausgesprochen, obwohl ein Gutachten explizit Tunnels empfiehlt. Der ZVS trägt daher grosse Mitschuld, dass der NBN bezüglich Tunnels mit dem Kanton nicht weiterkommt. Weiter auf S. 2

Fortsetzung von Seite 1

- Obwohl der NBN die grösste Sektion ist und somit der grösste Geldgeber des ZVS, wird er ständig übergangen (siehe Eigental, siehe Namensgebung, aber auch bei vielen anderen Themen).
- Der NBN kümmert sich um Naturschutzfragen im Allgemeinen, Vögel sind ein Thema unter vielen. Beim ZVS ist es umgekehrt. Er kümmert sich vornehmlich um Vögel.
- Der NBN wächst und gedeiht – er ist inzwischen der grösste Naturschutzverein des Kantons Zürich. Der ZVS verliert Jahr für Jahr Mitglieder und wird – wenn er so weitermacht – in einigen Jahren von der Bildfläche verschwinden. Der ZVS interessiert sich keineswegs für seine grossen und erfolgreichen Sektionen: Wir mussten selbst herausfinden, dass wir zur grössten Sektion gewachsen sind und wurden vom ZVS bis heute nie darauf angesprochen.
- Der NBN ist bestrebt, ein moderner Verein zu sein und mit den gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt zu halten. Der ZVS vermag vor allem junge Leute nicht mehr anzusprechen und verschläft die Entwicklungen.

Generell bereitet die Zusammenarbeit bzw. Nichtzusammenarbeit mit dem ZVS dem NBN Vorstand seit vielen Jahren Mühe. Die Arbeit im Vorstand leidet darunter. Auch hat sich das Klima innerhalb des Vorstandes wegen diesen Problemen stark verschlechtert. Dennoch hatte sich der Vorstand während langer Zeit zurückgehalten. Man hatte immer wieder gehofft, dass sich beim ZVS ein Meinungswandel einstellen würde. Leider ist dieser nie eingetreten. Die letzten Entwicklungen haben das sogenannte Fass zum Überlaufen gebracht und den NBN Vorstand einstimmig zum Entschluss gebracht, dass es für den NBN nicht mehr der richtige Weg ist, Mitglied beim ZVS zu sein.

#### **Birgt ein Austritt auch Nachteile?**

Nachteile gibt es keine. Der NBN wird sein Engagement in genau gleichem Masse weiterführen. Zwar gibt es eine Erhöhung bei der Versicherungsprämie, die bislang über den

Dachverband lief und 48 Franken betrug. Neu wird sie maximal 350 Franken kosten (bei Drucklegung lagen noch nicht alle Offerten vor). Diesem Mehraufwand stehen jedoch Einsparungen in der Höhe von gegen 8000 Franken gegenüber. Zur Information: Der NBN muss 2008 – um ein Beispiel zu nennen – von den Fr. 13'818.– Einnahmen Total Fr. 7'647.– abliefern. Wären da nicht die Familienmitglieder, sähe die Bilanz noch schlimmer aus: Denn von den Fr. 25.–, die uns ein Einzelmitglied überweist, gehen Fr. 19.– an den ZVS. Die Fr. 6.–, die dem NBN bleiben, reichen in gewissen Jahren nicht einmal aus, um Porto und Papier für Informationen zu bezahlen, welches das einzelne Mitglied im Rahmen von Mitgliederversänden bekommt.

Erfordert der Austritt eine Statutenänderung? Nein, der Austritt selber erfordert keine Statutenänderung. Allerdings wurde in den NBN Statuten verankert, dass das Vereinsvermögen im Falle einer Auflösung dem ZVS zur Aufbewahrung übergeben wird. Dieser Passus soll nun logischerweise gestrichen werden. Der Vorschlag des Vorstandes lautet: «Artikel 17: Bei der Auflösung des Vereins entscheidet die Generalversammlung mit einfachem Mehr über die Verwendung des Vereinsvermögens. Diese hat mit Bezug zum Naturschutz zu erfolgen.»

#### **Empfehlung des Vorstandes**

Der Vorstand empfiehlt den Mitgliedern, den Austritt zu befürworten. Er ist sorgfältig überlegt und soll den NBN stärken. Nach einem Austritt kann sich der NBN wieder seinem Kerngeschäft, dem Naturschutz in unseren Gemeinden, widmen und ausserdem werden ihm mehr Mittel zur Verwirklichung seiner Pläne zur Verfügung stehen. Der Vorstand würde sich sehr freuen, wenn möglichst viele Mitglieder an der ao. GV vom 15. September teilnehmen und das Geschäft gutheissen würden.

Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr und findet im *Katholischen Kirchgemeindezentrum* in Bassersdorf (Bahnhofstrasse 13) statt. Weitere Informationen zum Thema finden Sie in den beiliegenden „Fragen und Antworten“ sowie in den beiden Kästchen.

Weiter mit zweitem Kästchen auf Seite 4 unten

## Vom Vogelschutz zum Naturschutz

In den Gründerjahren vor rund 75 Jahren hiess der NBN „Vogelschutzverein Bassersdorf“. Vielerorts konnte man den Naturschutz noch nicht, sondern bloss den Vogelschutz. Erst später setzte die Einsicht ein, dass nur mit einem umfassenden Naturschutz die hiesige Vogelwelt geschützt werden kann und dass darüber hinaus auch andere Bereiche der Flora und Fauna bedroht sind. Sektion um Sektion wechselte ihren Namen.

Der Vogelschutzverein Bassersdorf änderte seinen Namen 1973 zu „Natur- und Vogelschutzverein Bassersdorf/Nürens Dorf“. 1986 verschwand der Begriff „Vogelschutzverein“ dann ganz. Diesen Schritt hat der ZVS nie vollzogen. Zwar hat auch er diese Entwicklung mitbekommen, doch konnte er sich intern nie einigen, weshalb all die Jahrzehnte mit dem thematisch falschen Namen „Zürcher Vogelschutz“ operiert wurde. Dies, obwohl eine Mehrheit der Sektionen Naturschutzvereine sind

Zum Tod von Alfred Hardmeier, dem „Vater des Eigentals“:

## Ein Leben im Dienste des Naturschutzes

**Als Alfred Hardmeier am 31. März 1918 zur Welt kam, herrschte in Europa der 1. Weltkrieg. Seither hat sich die Welt verändert. Möglich wurde dies unter anderem durch Menschen, die eine Pionierrolle übernahmen. Zu ihnen gehörte Alfred Hardmeier: Überzeugt, dass die Vögel eines besonderen Schutzes bedürfen, trat er schon früh dem Vogelschutzverein Bassersdorf bei. Als Präsident weitete er später sukzessive das Tätigkeitsfeld aus: Neben den Vögeln kümmerte er sich um den Wald, die Gewässer, die Flora und Fauna sowie die Landschaft als Ganzes.**

Das Eigental hatte es ihm besonders angetan. In den 60-er Jahren war dieses noch ein Schandfleck mit wilder Autodeponie. Er setzte sich dafür ein, dass das Tal vom Autoschrott befreit und unter Schutz gestellt wurde: 1967 war es soweit, der Regierungsrat setzte die Unterschrift unter das Dokument. Doch nicht genug damit. Alfred Hardmeier wollte, dass Menschen, die dem Naturschutz wohlgesinnt sind, das Tal bewirtschaften, weshalb er sich dafür einsetzte, dass Stück für Stück in den Besitz des lokalen Naturschutzvereins bzw. des Dachverbands Zürcher Vogelschutz ZVS übergang.

In den 70-er Jahren zeigte sich, dass die Amphibienpopulation im Eigental durch den stark wachsenden Autoverkehr gefährdet war, weshalb Alfred Hardmeier wieder in Aktion trat. Er organisierte als einer der ersten im Lande das Über-die-Strasse-Tragen der Tiere. Als er realisierte, dass dies nicht jenes Resultat brachte, welches er sich erhofft hatte, forderte er die Untertunnelung der Strasse.

### **Abertausende Stunden Freiwilligenarbeit**

Alfred Hardmeier hat in Abertausenden von Stunden für die Natur im Zürcher Unterland gearbeitet, unterstützt von seiner Ehefrau Hanni Hardmeier. Dank seiner Schaffenskraft zog er auch andere Engagierte an und legte beim Naturschutz Bassersdorf Nürensdorf NBN, wie der Verein heute heisst, den Grundstein für einen lebendigen, aktiven Naturschutzverein, der heute der grösste im Kanton ist. Noch heute orientiert sich der NBN in vielem an Alfred Hardmeier: So ist der Verein dabei, eine Eigentaltstiftung zu gründen. Ausserdem kämpft die Organisation für die Unter-

tunnelung des Eigentals – beides Anliegen, die auch Alfred Hardmeier verfolgte.

### **Zuhause in Bassersdorf und Dübendorf**

Beruflich war Alfred Hardmeier bis zu seiner Pensionierung für das Notariat in der Gemeinde Bassersdorf tätig, wo er bis vor rund einem Jahr lebte. Kurz vor seinem 90. Geburtstag, den er am 31. März 2008 feierte, zogen er und seine Ehefrau in eine Alterswohnung in der Gemeinde Dübendorf, wo sie beide ihre Kindheit verbracht hatten. Wenig später, am 26. Juni 2008 feierten er und seine Frau die Eiserne Hochzeit – die beiden hatten sich 1943 das Ja-Wort gegeben. Vier Monate später, am 17. Oktober, beging seine Ehefrau ihren 90. Geburtstag. Aus ihrer Ehe waren zwei Kinder hervorgegangen.

### **Der NBN trauert**

Alfred Hardmeier ist am 30. Juni für immer entschlafen. Der NBN trauert sehr um seinen Ehrenpräsidenten. Durch seinen Tod hat der NBN einen grossen Vordenker verloren, ohne den es den NBN und das Naturschutzgebiet Eigental in der heutigen Form nicht gäbe. Der NBN spricht der Familie des Verstorbenen ihr aufrichtiges Beileid aus und dankt der ganzen Familie für die grosse Unterstützung, die sie dem NBN über die Jahrzehnte hat zukommen lassen.

*Foto: Edith Lehmann*



## Veranstaltungen zum Thema Lichtverschmutzung

Die Lichtverschmutzung wird immer mehr zu einem Problem für die Natur. Das heisst, das Licht der Städte, welche nachts das Weltall hell erleuchten, verunmöglicht eine dunkle Nacht, die Teile der Flora und Fauna jedoch dringend nötig hätten. Gerne laden wir Sie am 17. September zu einem Fachreferat ein von Thomas Baer, Präsident der Sternwarte Bülach, und Dr. Felix Liechti, Leiter Vogelzugforschung der Vogelwarte Sempach.

Das Referat beginnt um 20 Uhr und findet im Ref. Kirchgemeindehaus Bassersdorf statt.

Am 25. September (Ausweichdatum bei schlechtem Wetter: 23. Oktober) findet eine Besichtigung der Sternwarte Eschenmosen in Bülach statt. Weitere Informationen sind zu gegebener Zeit erhältlich auf der Website [www.nbn.ch](http://www.nbn.ch) oder bei Erika Gisler, Tel. 044 836 81 19, [erika.gisler@nbn.ch](mailto:erika.gisler@nbn.ch).

## Corrigenda zu „Wiederansiedlung des Alpenbocks“

Der Artikel „Wiederansiedlung des Alpenbocks“ in der NBN Info vom März 2009 enthielt eine missverständliche Formulierung: Es handelt sich bei diesem Projekt erst einmal um einen Wiederansiedlungsversuch. Das bedeutet nicht, dass der Alpenbock nun bei uns bereits heimisch geworden ist. Ob die Wiederansiedlung geglückt ist und sich diese schönen Käfer in unseren Wäldern vermehren können,



*Peter Duelli*

wird sich erst in einigen Jahren zeigen. Wir möchten uns bei Dr. Andreas Düben-dorfer, der das Projekt initiiert hat, für den Fehler entschuldigen.

*Text: Erika Gisler, Foto:*

Fortsetzung von Seite 2

### Organisationen, die nicht zusammenpassen

Wie im Hauptartikel auf den Seiten 1 und 2 erwähnt, nennt sich der Zürcher Vogelschutz ZVS neu ZVS/BirdLife Zürich. Hintergrund dieser Namensänderung ist die Anlehnung an den nationalen und internationalen Dachverband (Schweizer Vogelschutz/BirdLife Schweiz bzw. BirdLife International). Es ist zwar richtig, dass es einen Dachverband gibt, der sich auf nationaler und internationaler Ebene ausschliesslich um die Vögel kümmert. Damit hat BirdLife International (wie auch der nationale Dachverband) eine sinnvolle Nische gefunden (man muss allerdings hinzufügen, dass in der Schweiz das eigentliche Kompetenzzentrum die Vogelwarte Sempach ist). Jedoch macht es definitiv keinen Sinn, wenn der Dachverband der lokalen Naturschutzvereine ein Vogelfachverband ist.

Gefragt ist eine Profi-Organisation für Naturschutzfragen. Daraus lässt sich schliessen, dass die Lokalsektionen beim falschen Dachverband sind. Dies ist denn auch der eigentliche Grund für die aktuellen Konflikte. Leider wird es jedoch verpasst, die effektiven Probleme, die der Zürcher Vogelschutz hat (nämlich seine Kernfrage zu beantworten, ob er nun der Dachverband der Naturschutzvereine sein will oder ob er sich ganz nach dem nationalen/internationalen Vogelfachverband ausrichten will), zu lösen. Dieses Problem schiebt der ZVS seit Jahrzehnten vor sich her. Solange diese Grundsatzfrage nicht gelöst ist, kann der ZVS keine sinnvolle Dachorganisation für einen Naturschutzverein wie den NBN sein.

## NBN Naturlager auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg

Am ersten Sommerferientag ging es für die Kinder des NBN Naturlagers bereits los: Ab in den Zug, über den Albula mit den vielen Tunnels und der verpackten Brücke – und erst noch in einem Zug, bei dem man die Fenster öffnen konnte!

Das Ziel der Reise war S-chanf am Rande des Nationalparks. Dort verbrachten die Viert- bis SechstklässlerInnen eine Woche in einem Lagerhaus. Die Tage waren vollgepackt mit vielen grossen und kleinen Erlebnissen. So besuchten die Kinder das Nationalparkmuseum und den Morteratschgletscher.

### Schon früh aus den Federn

Am Dienstag frühmorgens um 5.45 Uhr marschierten sie los ins Val Trupchun, wo es auch dieses Mal wieder viele Tiere zu beobachten gab: Steinböcke, Gämsen und Rothirsche. Den grössten Jööö-Effekt erhaschten aber die vielen Mur-

meltiere. Auch Spiel und Spass kamen im NBN Naturlager nicht zu kurz. Deshalb gab es am Mittwoch einen Tag Pause mit Bräteln und Spielen. Die Lagerwoche ging schnell vorbei. Schwupps, nach der obligatorischen Hausputz-Stafette sass die Gruppe schon wieder im Zug nach Hause.

### Erstmals mit Pro Natura

Die Lagerwoche fand dieses Jahr erstmals in Zusammenarbeit mit Pro Natura statt, durch die ein Teil des Leiterteams professionell ausgebildet wurde. Finanziell unterstützt haben das Lager nebst dem NBN und den reformierten Kirchgemeinden Bassersdorf-Nürens Dorf und Brütten auch der Bund. Dies deshalb, weil dank der Partnerschaft mit Pro Natura das Lager als Jugend+Sport-Lager durchgeführt werden konnte.

*Sybille Stemmler*



Auch Pausen müssen sein! Hier auf dem Bild rasten einige Kinder des NBN Naturlagers 2009 während einer Wanderung.

Exkursion vom 27. Juni durch das Eigental für Erwachsene und Kinder:

## Wenn Pflanzen zum Problem werden

Rosarot-, weiss- und gelbblühend sehen sie aus, die Pflanzen, die eigentlich weder in unseren Gärten, noch auf unseren Wiesen blühen dürften. Es sind die sogenannten Neophyten, die nach der Entdeckung Amerikas im Jahre 1492 in die Schweiz eingeschleppt wurden, sei es in Schiffen, per Bahn, später mit Flugzeugen, z.B. als Begleitsamen in Vogelfutter oder gezielt als Zierpflanzen. Anlässlich einer Exkursion durch das Eigental am 27. Juni 2009 erläuterte Robert Sand, Problempflanzenkenner und NBN Mitglied, den Teilnehmern die Auswirkungen der Neophyten auf die einheimischen Pflanzen.

Ein Teil dieser eingeschleppten Pflanzen vermehrt sich rasant und verdrängt die einheimische Flora durch ihr invasives Wachstum. Die Neophyten dienen einzelnen Schmetterlingen oder Bienen zwar als Nektarquelle, als Futterpflanzen für die Raupen taugen sie aber nicht. Robert Sand führt den Anwesenden trotz strömendem Regen die für das Auge dekorativen Goldruten, den

Sommerflieder, den Riesenbärenklau, das drüsige Springkraut, den Japanischen Knöterich, die Ambrosia, die Blacken, die Robinien, den Götter- und Essigbaum sowie den Kirschlorbeer anhand von mitgebrachten Pflanzen und Bildern fachgemäss vor Augen.

Im zweiten Teil der Exkursion zeigt Robert Sand den Teilnehmern die wichtigsten Problempflanzenstellen im Eigental. Diese werden jährlich ein- bis zweimal kontrolliert, die Problempflanzen werden durch Ausreissen (mitsamt den Wurzeln und vor dem Versamen) an ihrer Ausbreitung gehindert. Teilweise konnte durch dieses Vorgehen die Ausdehnung der Neophyten erfolgreich reduziert werden. Ausgerottet werden können sie aber nicht mehr. Den erwachsenen wie jugendlichen Exkursionsteilnehmern wurde gewahrt, dass dem NBN das Eigental, nicht nur was Amphibien oder Vögel betrifft, sondern auch bezüglich Pflanzen, sehr am Herzen liegt.

*Edith Lehmann, Beatrice Tschirky*

*Informationen über invasive Neophyten finden Sie z.B. unter [www.cps-skew.ch](http://www.cps-skew.ch).*



Kanadische Goldrute, Riesenbärenklau und Ambrosia (v.l.n.r.) gehören zu den Problempflanzen.

## Viel Spass beim Nistkastenhelferfest

Es ist immer wieder schön, wenn man sich nach getaner Arbeit mit den anderen Nistkastenhelferinnen und -helfern austauschen kann. Deshalb organisiert der NBN jedes Jahr im Sommer ein Nistkastenhelferfest. Auch in diesem Jahr genossen es die Anwesenden, sich zu treffen und das Neueste zu erfahren: 25 erwachsene und jugendliche HelferInnen, aufgeteilt in 15 Gruppen, kontrollierten vergangenen Winter 651 Nistkästen in den Wäldern, an den Bächen und im Siedlungsgebiet von Bassersdorf und Nürens Dorf. Es ging darum, nachzuschauen, ob der Nistkasten besetzt ist und aufgrund des aufgefundenen Nests Rückschlüsse zu ziehen, welche Vogelart darin wohl gebrütet hat.

Die Bedeutung der verschiedenen Nistkästen hat sich im Laufe der Jahrzehnte geändert. So hat sich der Waldzustand aufgrund der naturnaheren

Bewirtschaftung der vergangenen Jahre deutlich verbessert. Die höhlenbrütenden Vögel wie Meisen, Kleiber und Baumläufer finden wieder mehr natürliche Höhlen vor und sind nicht mehr in gleicher Masse wie früher auf Nistkästen angewiesen.

Dagegen sind Schwalben, Mauersegler, Schleiereulen und Turmfalken infolge Veränderungen im Siedlungsraum zunehmend auf Nistkästen angewiesen.

Das Zur-Verfügung-Stellen von Nistkästen ist aber nur ein Teil des Artenschutzes. Die Verbesserung des Lebensraumes (Nahrungssuche, Rückzugsmöglichkeiten) ist eine ebenso wichtige Aufgabe unserer Gesellschaft.

*Beatrice Tschirky*



Zum Verknutschen süß: Junge Wasseramseln in einer Bruthilfe des NBN.

Foto: Dominic Blosser

### Nistkastenstatistik 2008

Die vom NBN im Jahre 2008 kontrollierten Nistkästen waren folgendermassen besetzt (Zahl in Klammern besagt Anzahl Nistkästen):

- Siedlungsraum: Mehlschwalben (24), Mauersegler (108) (inkl. Nisthilfen in Oberembrach und Kloten), Schleiereule (1), Turmfalke (1)
- Bäche: Wasseramsel (5), Gebirgsstelze (2)
- Wald: Meise (282), Kleiber (39), Baumläufer (15), Trauerschnäpper (3), Waldkauz (3), Siebenschläfer (25), Haselmaus (4), Fledermaus (9), Wespe (1)

## NBN Kids als gemeinsame Jugendgruppe mit Pro Natura

Seit diesem Sommer sind die NBN Kids nicht nur die Jugendgruppe des NBN, sondern zählen auch als Jugendgruppe der Pro Natura. Dank dieser Zusammenarbeit kann der NBN seine Jugendarbeit weiter professionalisieren. Die schweizweit tätige Pro Natura verfügt als Organisatorin von jährlich Dutzenden von Jugendlagern über sehr

breites Know-how. Das Ausbildungsprogramm der Pro Natura ist von der Bundesorganisation Jugend+Sport anerkannt. Diese Ausbildungen stehen nun auch den LeiterInnen der NBN Kids offen.

*Sybille Stemmler*



## Die NBN Kids im vierten Jahr

Die Jugendgruppe des NBN, die NBN Kids, organisiert nun bereits seit vier Jahren Anlässe für Kinder der Mittelstufe. In diesem Jahr waren die Anlässe Themen wie Saisongemüse und eingewanderten Tier- und Pflanzenarten gewidmet. Im Mai fand eine Morgenexkursion zu Vogelstimmen und den Vögeln im allgemeinen statt. Der letzte

Anlass in diesem Jahr, am 7. November, trägt den Titel „Naturzimmer aufräumen macht Spass“. In einem künstlerisch-kreativen Zugang wird den Kindern im Gubel der Weg zur Natur gezeigt. Weitere Informationen finden sich auf [www.nbn.ch](http://www.nbn.ch)

*Sybille Stemmler*

## Wir suchen AmphibienhelferInnen

Der NBN sucht Leute, die Lust haben, während der Amphibienwanderung im Eigental mitzuhelfen. Die Wanderung erfolgt während einigen Wochen zwischen Februar und April und ist witterungsabhängig.

Gesucht werden Leute, die morgens und/oder abends die Amphibienschranken öffnen bzw. schliessen. Es erfolgt eine detaillierte Einarbeitung und die Arbeit erfolgt in Zweiertteams.

Wer Interesse hat, ist gebeten, sich zu melden bei

Thomas Maag  
Tel. 076 527 11 86  
[thomas.maag@hispeed.ch](mailto:thomas.maag@hispeed.ch)

